

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 38

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wasser, warnt der Fachmann laut,
Ist ein Feind der zarten Haut.
Doch *Crème Suisse* den Nachteil bannt.
Jeder Dame ist's bekannt!

Tube Fr. 1.25 in allen einschlägigen Geschäften. Original-Tube
als Muster gegen Einsendung von 30 Rappen in Marken durch
Laboratorium L. Willen, Basel.

Ein altes Lied:
**ADAM
SENF**
ist besser



Mein Apéritif



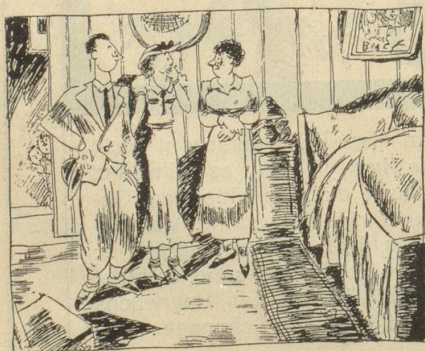
Haarfärben!

Nur im I. Spezialgeschäft
F. Kaufmann, Zürich
Gleichzeitig empfehle mein gut
assortiertes Geschäft für

Sanitätswaren
aller Art

Kasernenstr. 11. Preisliste franko.

Verlangt am Kiosk
den „Nebelspalter“



«Und die Leintücher, sind die sauber?»
«Das will ich meinen! Der Herr, der das
Zimmer hatte, nahm jede Woche ein
Bad!»

Le Rire, Paris

DIE Frau

Eine Frau protestiert

Sehr geehrter Herr Beau,

Trotzdem wir eine gute briefliche
Freundschaft miteinander haben, muss
ich Sie heute ein wenig angreifen.

Sie veröffentlichten in der vorletzten
Nummer den Brief einer Frau unter
dem Titel: «Es gibt hochintelligente
Frauen.» Offenbar muss man es also
ausdrücklich sagen und fett drucken,
dass es intelligente Frauen gibt, sonst
wüsste am Ende niemand davon!

Die Männer sind einfach grossartig:
Sie haben die Intelligenz der Frau jahr-
tausendlang unterdrückt, sie haben die
Frau mit den durchsichtigsten und sen-
timentalsten Ausreden von der kultu-
rellen Tätigkeit ausgeschlossen. Sie ha-
ben sie ins Haus gesperrt und von allen
Arbeiten abgehalten, die wirklich Weit-
blick und Initiative verlangen und —
fördern. Dafür haben Sie der Frau einen
Zuckerstengel zum Lutschen gegeben,
indem sie sie galant behandeln und zu-
erst zur Türe hineingehen lassen. Das
ist nämlich billig zu machen, tastet die
Stellung des Herrschers nicht an und
lässt ihm ausserdem das erhebende Be-
wusstsein: Seht, wie sehr wir unsere
Frauen ehren.

Kaum zwingen die harten Zeiten die
Frauen, trotz männlichen Protests, sich
Bildung und Kenntnisse anzueignen und
auch zu verwenden, so setzt eben
der Mann, der die Frau bisher an der
Entwicklung gehindert hat, eine höchst
erstaunte, eine ungläubige Miene auf
und sagt mit kugelrund verwunderten
Augen: «Sieh mal an, es gibt also auch
kluge Frauen!»

Man wird hier vielleicht einwenden,
dass ich offene Türen einrenne, dass die
Frau längst ihren Weg in den Beruf ge-
funden hat. Sieht man aber näher zu,
so stellt man fest, dass fast nur untere
Stellen von Frauen besetzt sind, dass
nur ausnahmsweise eine Frau eine hö-
here Stelle bekleidet.

Der alte Einwand, dass die Frau «ins
Haus gehört, damit das Familienleben

glücklich sei», ist aus zwei Gründen
falsch:

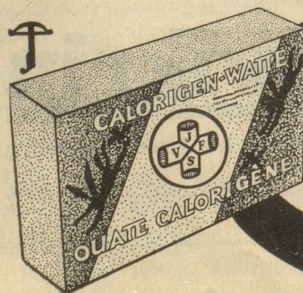
Erstens: was die besagte Unterdrück-
kung und die damit verbundene ungün-
stige Entwicklung der Frau betrifft, so
ist natürlich die Leidtragende nicht nur
die Frau, sondern auch der Mann. Um
ein Wort von Heine wiederzugeben, das
allerdings auf die deutsche Ehe ge-
schrieben ist: «Die deutsche Ehe ist
keine wahre Ehe. Der Ehemann hat
keine Ehefrau, sondern eine Magd und
lebt sein isoliertes Hagestolzleben im
Geiste fort, selbst im Kreise der Fa-
milie. Ich will darum nicht sagen, dass
er der Herr sei, im Gegenteil, er ist zu-
weilen nur der Bediente seiner Magd!»

Die Frau, die Bildung hat und auch
Aufgaben ausser des Hauses besitzt,
wird eine viel intelligentere und weit-
sichtigere Ehegefährtin und Mutter sein
als die Frau, die über ihr Röschi- und
Konfitüren-Rezept nicht hinausdenken
kann (wobei Röschi und Konfitüren bei
der geschulten Frau gar nicht zu leiden
brauchen, weil nämlich die klügere Frau
bei gleicher Kochbegabung auch besser
zu kochen versteht als die dumme Frau).
Und was noch wichtiger ist:

Die Frau ist es doch, die die Kinder
erzieht und nur die aufgeweckte Frau
wird ihren Kindern geistige Anregung
geben können. Wir alle haben schon
tausendfach das betrübende Schauspiel
mitangesehen, wie Kinder sich mit der
Zeit enttäuscht von der Mutter abge-
wendet haben, weil sie ihnen geistig zu
wenig geben, weil sie ihnen die Welt
nicht erklären konnte, in der die Kinder
sich doch durchzusetzen haben.

Der zweite Grund, warum der alte
und bequeme Spruch «Die Frau gehört
ins Haus», falsch ist, wird durch folgen-
den kleinen Vorfall illustriert: eine Be-
kannte von uns, eine alleinstehende
Frau, probierte einfach alles, um Arbeit
zu bekommen, und zwar ihrer Intelli-
genz angemessene Arbeit. Von einem
Manne in leitender Stellung, dem sie
empfohlen war, bekam sie den bewus-
ten Spruch zu hören und antwortete
ihm darauf: «Sie befand sich im-ene
Irrtum, min Herr. Das Huus, wo Sie
drvo reded, exischiert gar nöd. Zeiged
Sie mir das Huus won ich drinine ghöre
und ich gane sofort, ich gane mit Be-
geischterig!»

Und wie steht es mit dem Stimmrecht
in der Schweiz? Angeblich soll die holde
Weiblichkeit darunter leiden, wenn die
Frau sich auch danach umsieht, was in
der Welt passiert, wenn sie am Sonn-
tag zur Urne marschiert. Es könnte,
Gott behüte, gerade in der Zeit wo sie
den Stimmzettel abgibt, der Reis an-



Rheuma?

Die Wärme erzeugende Calorigen-
Watte hilft bestimmt. Vorsicht vor
Nachahmungen!

VON

Herbst

brennen. Da sind dem Manne Dummheit und Tratschsucht scheint's noch lieber («dem Manne» heisst natürlich nicht dem einzelnen, dem fortschrittlichen Manne, der gerade diese Zeilen liest, sondern es heisst der Mehrzahl der Männer, wie das Abstimmungs-experiment leider bewiesen hat).

Vor Jahren hörte ich einmal einen Professor sagen: «Die Schweiz ist keine Demokratie. Denn bei uns hat nur rund die Hälfte der Bevölkerung das Stimmrecht und diese Hälfte wird nicht etwa ausgewählt nach ihrer Intelligenz, sondern nach ihrem — Geschlecht.» Und unser guter, alter Sekundarlehrer hat zum Thema des Frauenstimmrechts im Hinblick auf den Weltkrieg immer gesagt: «Noch ärger hätte die Welt nicht verfuhrwerkelt werden können, wenn schon die Frauen mitgestimmt hätten!»

Mit den besten Grüssen Helen.

Stehe furchtbar blöd da, oder?

Aber das wird sich gleich ändern.

Unser Hausdetektiv macht mich nämlich darauf aufmerksam, dass die Helen offensichtlich nicht mal den Unterschied kenne zwischen intelligent und klug, was durchaus nicht für ihre eigene Intelligenz spreche. Da am Anfang des Briefes zitiert sie ganz richtig meine Bewunderung über das Vorhandensein «intelligenter» Frauen, und zehn Zeilen später legt sie mir den naiven Ausruf in den Mund: Sieh mal an, es gibt also auch «kluge» Frauen.

Säb' aber habe ich nie bezweifelt. Die meisten Frauen sind mir sogar zu klug. Habe da grausame Erfahrungen, und wenn ich der Helen etwa die Intelli-

genzprüfungsfrage vorlegen wollte, was der Unterschied sei zwischen intelligent und klug — dann würde sie sich bestimmt und klugerweise drücken, denn die Unfähigkeit, den Unterschied zu erfassen, würde unerbittlich ihren Mangel an Intelligenz bloßstellen. So klug aber, das zu verbergen, ist sie.

Intelligenz hat also mit Klugheit überhaupt nichts zu tun. Intelligenz versteht sich auf die Sache, Klugheit auf den eigenen Vorteil. Klug ist z. B. auch das Argument mit der Konfitüre, aber eine Frau, die nur klug ist, sollte besser nicht darüber hinausdenken, denn Konfitüre aus Erdbeeren ist immerhin ein Genuss in diesem irdischen Jammertal, was ich von Konfitüre aus Zitaten nicht behaupten könnte.

Auch schätze ich jene Mutter höher, die ihren Kindern mehr Liebe gibt als Wissen — und auch der gute alte Sekundarlehrer imponiert mir nicht. Er mag zwar recht haben, wenn er behauptet, dass die Welt kaum ärger hätte verpfuscht werden können — wesentlich aber wäre zu wissen, ob es mit Frauenstimmrecht besser gegangen wäre. Deutschland hatte das Frauenstimmrecht, als Hitler gewählt wurde. Welch echte Demokratie daraus wurde, das wird jener Professor nur mit weinerlicher Stimme zugeben können.

Ich finde, es ist gut, dass durchschnittlich die Frau klüger und der Mann intelligenter ist. Pflügt jedes seine Gaben, dann können sie sich trefflich ergänzen und zusammen mehr sein als jedes für sich ist.

Trotzdem kann es gar nicht genug intelligente Frauen geben, denn die Männer ohne sind leider nicht so selten wie die Frauen mit.

Interessant wäre, noch weitere Stimmen zu dem Thema zu hören — besonders von Frauen. Beau

„Cumulus“

Elektrische
Heisswasserspeicher

als Wandboiler

20— 150 l. Inhalt

Stehboiler

150—2000 l. Inhalt und mehr

Sparboiler

75—2000 l. Inhalt und mehr

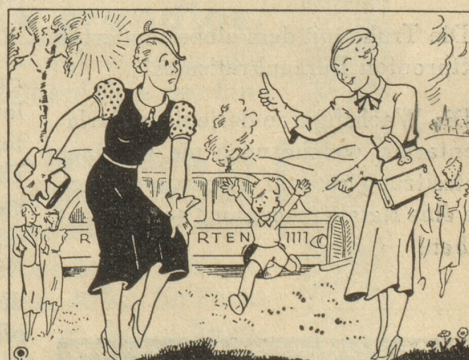
Kombinierte Boiler

für Anschluss an Zentralheizungen,
Hotelherde etc.

Ausführung: Eisen verzinkt
Speson (Nickellegierung)
rostfrei

Verlangen Sie unsere Kataloge!

Fr. Sauter A.G., Basel



Wer eine Fahrt ins Blaue macht,
Will meist in grüne Herbstespracht.
Doch wandern über Berg und Tal
Mit Hühneraugen ist 'ne Qual.
Dum «Lebewohl»* erst auf die Zehen
Bevor Du willst ins Grüne gehen.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Wir laden Sie höflichst ein
zu unserer grossen
Herbst-Modenschau
im Schützengarten
Montag, den 20. September St. Gallen
nachmittags 3 Uhr, abends 8 Uhr.

Grosser Saal 3 Franken
Kleiner Saal 2 Franken
Galerie 1 Franken

HARRY GOLDSCHMIDT

Moderne Damen-Bekleidung.

Preisergasse 31, St. Gallen.

Telefon 2634.